

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 48

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXII. Jahrgang.

Nr. 48.

Basel, 28. November.

1896.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die Herbstmanöver des III. Armeskorps. (Fortsetzung.) — R. Günther: Abriss der Taktik. — Dr. A. Züblin: Die moderne Spionage-Gesetzgebung. — Eidgenossenschaft: Ständerätliche Kommission. Unsere Sykophanten. Zürich: Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen Zürich. — Ausland: Deutschland: Deutscher Reichstag. Strassburg: Beerdigung eines französischen Obersten. Österreich: Landwirtschaftliche Beschäftigung der Reserveoffiziere. Frankreich: Angriffe auf Schildwachen.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 12. November 1896.

Die kommende Reichstagssession wird endlich eine Lösung der vielberufenen Militärgerichtsreform bringen; allein dieselbe wird, da die verlangte Öffentlichkeit des Verfahrens eine nur sehr beschränkte sein dürfte, voraussichtlich Anlass zu lebhaften Debatten bieten und einen grossen Teil des Reichstages unbefriedigt lassen. Der Fall Brüsewitz hat dem allgemeinen Drängen nach völliger Öffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens einen neuen starken Impuls verliehen und die Forderung scheint in der That zeitgemäss und völlig gerechtfertigt, da nur ein unlauter gehandhabtes Militärgerichtsverfahren die Öffentlichkeit zu scheuen hätte. In wiefern die Disziplin, wie die Gegner der Öffentlichkeit behaupten, durch die Öffentlichkeit des Verfahrens leiden würde, ist nicht abzusehen und bedarf des Nachweises. Selbst deutsche Generale, wie General Pfister, sprechen sich für die unbeschränkte Öffentlichkeit aus. Allein da ihre Gegner die Macht in Händen haben, so wird aller Voraussicht nach auch nur eine sehr verstümmelte Reform zustande kommen.

Eine zweite militärische Frage, die den Reichstag beschäftigen wird, ist die des Duells und des Duellzwangs der Offiziere. In allen Ländern wird der Zweikampf bekanntlich gesetzlich bestraft, und dennoch erhält sich in nicht wenigen derselben die Anschauung von seiner Notwendigkeit und seiner Ausübung in gewissen Gesellschaftsschichten, namentlich dem Offizierkorps. Die gesamten Ehrbegriffe und Anschauungen des deutschen Offiziers gipfeln jedoch so sehr in der Überzeu-

gung, im Falle persönlicher Beleidigungen, gegen die das Gesetz nach den bestehenden Anschauungen keine genügende Remedur zu gewähren gestattet, mit der Waffe in der Hand als der Schützer und Rächer seiner Ehre aufzutreten, dass es sehr schwierig sein wird, hier ein Auskunftsmittel zu finden, welches der begründeten Forderung der Majorität der Nation, dieser sanktionierten Rechtsverletzung entgegen zu treten und sie zu beseitigen, in praktischer Weise Rechnung trägt. Auch der Waffengebrauch der Offiziere wird daher im Reichstag zur Diskussion gelangen und verspricht die Session eine militärisch sehr belebte zu werden.

Das Vorgehen Frankreichs hinsichtlich der Einführung von Schnellfeuergeschützen in die französische Feldarmee ist selbstverständlich in Deutschland nichts weniger wie unbemerkt und unberücksichtigt geblieben. Ein Schnellfeuergeschützmodell ist fertig gestellt und auf dem Schiessplatze genügend erprobt. Auch die Massenfabrikation desselben ist von Krupp, wie verlautet, vollständig vorbereitet. Auf diesem Niveau und nicht darüber hinaus befindet sich jedoch auch die Schnellfeuergeschützfrage in Frankreich, wie noch unlängst beim Wechsel der Direktion der grossen Artillerie-Etablissements in Bourges in weiteren Kreisen publik wurde. Allein im Januar dieses Jahres erklärte der allerdings schon abgetretene Kriegsminister, Bronsart v. Schellendorf, in der Budgetkommission ausdrücklich, dass eine Neubewaffnung der Artillerie und Schnellfeuergeschütze nur dann in Frage kommen würden, wenn Deutschland in der Waffentechnik von den für seine Sicherheit in Betracht kommenden Staaten sich überholt sehe. In diesem Augen-

blick würde die Militärverwaltung nicht zögern, eine entsprechende Vorlage den gesetzgebenden Körpern zur Beschlussfassung vorzulegen. Auf diesem Standpunkte steht die Militärverwaltung, wie es scheint, auch heute noch, und das Eintreten der französischen 200 Millionenforderung für Schnellfeuergeschütze würde vielleicht das Signal zu einer ähnlichen Forderung in Deutschland sein, wenn man dort inzwischen die sehr gerechtfertigten Bedenken gegen Schnellfeuergeschütze etwa überwunden haben sollte. Den Reichstag wird übrigens eine Forderung für die Aufbesserung der Gehälter der Offiziere beschäftigen. Das Bedürfnis einer solchen wird in Deutschland endlich, nachdem dies in Österreich längst geschehen war, anerkannt. Gegenüber den massenhaften vorzeitigen Verabschiedungen, namentlich in den höheren und mittleren Chargen, ist dessen Befriedigung zur dringendsten Notwendigkeit geworden. Im deutschen Heer ist das Durchschnittsalter der Pensionierung in der Hauptmannscharge — man höre! — 41 Jahre, in der Stabs-offizierscharge 48 Jahre; in der Oberstencharge 51½—52 Jahre, bei den Brigadekommandeuren 55, den Divisionskommandeuren 58, den kommandierenden Generalen 60 Jahre. Das von oben so cajolierte deutsche Offizierkorps ist somit schliesslich materiell weit schlechter gestellt, wie die Offizierkorps aller übrigen Armeen, denn durch die Anforderungen der sozialen Stellung der deutschen Offiziere und die grossen Lebensunterhaltskosten in Deutschland werden die etwas höheren Gehälter der deutschen Offiziere wie die derjenigen anderer Armeen vollständig kompensiert. Der Chef des Militärkabinetts und der neue Kurs haben es seit 6 Jahren mit der Schaffung recht vieler pensionierter Generale, deren Anzahl heute im deutschen Heere ca. 650 beträgt, versucht, das Avancement und die Lage der Offiziere zu verbessern; allein sie sind schlechte Rechenmeister, denn der Prozentsatz derer, die überhaupt General und Oberst werden, ist im Verhältnis ein so verschwindend geringer, dass alle übrigen Offiziere, die diesen Rang nicht erreichen, durch rasches Durchtreiben durch die verschiedenen Chargen in ihrer Pension empfindlich verkürzt werden. In der Presse sind daher mit Recht ernste Klagen über das derzeitige Pensionierungssystem laut geworden und infolge derselben kommt man heute mit einer Gehaltserhöhung der mittleren und unteren Chargen. Dieselbe ist jedoch nach dem, was darüber verlautet, für eine ins Gewicht fallende Besserung derartig gering bemessen, dass sie, 200 M. für den Stabsoffizier, ca. 150 für den Hauptmann und 100 für den Premierlieutenant, einen Tropfen auf einen heissen Stein bildet.

Die vorzeitigen Pensionierungen werden ebenfalls im Reichstage zur Sprache kommen. Es liegt auf der Hand, dass eine falsche Handhabung der Machtschliesslich selbst im monarchischsten Staate zur Reaktion führen und dass sich das Parlament mehr Einfluss verschaffen muss. Alle anderen Staaten kommen mit älteren Offizierkorps aus, warum soll die vortreffliche deutsche Armee nicht ebenfalls mit ihm auskommen und doch noch die überlegene bleiben? Die Faktoren militärischer Tüchtigkeit und Überlegenheit beruhen weder wesentlich noch überwiegend in der relativen Jugend der Offiziere, sondern in einer sehr grossen Anzahl anderer Momente, wie Organisation, Bewaffnung, höhere Führung, Ausbildung, bewährte Dienstroutine, numerische Anzahl, Grad der Kriegsvorbereitung, Volkscharakter etc., auf die jene gar keinen Einfluss hat.

Aus den diesjährigen Manövern ist noch über besondere Leistungen der Radfahrer bei den Kavalleriedivisionen zu berichten und zwar von radfahrenden Pionieren. Die zu Manöverzwecken formierten Kavalleriedivisionen erhielten ein Pionierkommando von 1 Offizier und 30 Mann und einen Werkzeugswagen für die verschiedenen, bei ihnen erforderlich werdenden Aufgaben des Pionierdienstes beigegeben. Bei einer dieser Divisionen waren die vorher darin unterrichteten Pioniere mit Fahrrädern versehen und vermochten auf diese Weise der Kavalleriedivision sehr rasch und unmittelbar überall hin zu folgen, während sonst der von ihnen benutzte Werkzeugswagen häufig sehr zurückblieb. Ihre unterstützende Thätigkeit vermochte daher viel schneller und wirksamer einzutreten, so dass dieser geglückte Versuch wiederholt werden und vielleicht zur dauernden Beigabe von radfahrenden Pionieren an die Kavalleriedivisionen führen wird.

Aus der am 1. Oktober erfolgenden und sich jährlich wiederholenden Kommandierung von 2 an der Kriegsakademie ausgebildeten Offizieren zur Luftschifferabteilung wurde der Wert ersichtlich, der darauf gelegt wird, dass die im Luftschifferdienst ausgebildeten Offiziere mit den Grundsätzen der höheren Truppenführung vertraut und in der Lage sind, die Bedeutung der im Kriegsfalle vom Ballon aus gemachten Beobachtungen richtig zu beurteilen. Um nun den bei der Luftschifferabteilung zugeteilten oder zu ihr kommandierten Offizieren Gelegenheit zu geben, sich auf diesem Gebiete weiter auf dem Laufenden zu erhalten, wurde die Verfügung getroffen, dass diese Offiziere in angemessenem Wechsel zu dem im Winter bei der Centralstelle des Generalstabes stattfindenden taktischen Arbeiten, sowie

zu den jährlich stattfindenden Generalstabsreisen heranzuziehen sind.

Inzwischen hat Krupp das wahrscheinlich weittragendste Geschütz der Welt konstruiert, und wurde dasselbe vor dem Kaiser erprobt. Es ist ein 42 cm-Geschütz, dessen Schussweite über 20 km weit reicht. Die Höhe seiner Flugbahn ist so beträchtlich, dass dasselbe in einem der Thäler des Montblanc angemessen aufgestellt, über denselben hinweg feuern würde, was unlängst zur praktischen Darstellung gebracht worden ist.

Sy.

Die Herbstmanöver des III. Armeekorps.

(Fortsetzung.)

Die Übungen Division gegen Division.

Die seitens des Armeekorpskommandos zugrunde gelegte Generalidee lautete:

„Eine Nordarmee hat den Rhein überschritten und dringt auf Zürich vor.

„Eine bei Zürich sich sammelnde Südararmee tritt der Nordarmee entgegen.“

Die Operationen der Armeen waren in nachstehender Weise gedacht:

Am 11. Sept. früh steht die von Schaffhausen-Diessenhofen vorrückende Nordarmee mit einem Avantgarde-Armeekorps bei Winterthur; die zuerst eingetroffenen Truppen der Südararmee halten das Plateau von Brütten-Winterberg besetzt. Nach einem Kampfe dasselbst werden letztere gezwungen, auf Basserstorf-Kloten zurückzugehen, während die Spitze des Gros der Nordarmee in Winterthur eintrifft.

Auf dem linken Flügel der Nordarmee wird eine Norddivision von Turbenthal gegen Zürich vorgesandt; eine Süddivision soll von Wallisellen aus die rechte Flanke der Südararmee decken.

Am 12. Sept. haben die Vortruppen der Südararmee, da dieselbe erst am Abend marschbereit sein kann, die Stellung Dietlikon-Runsberg-Kloten zu halten, welche von der Avantgarde der Nordarmee angegriffen wird.

Am 13. Sept. dauert der Kampf fort. Die Gros beider Armeen sind aufmarschiert. Eine bei Eglisau über den Rhein gegangene Norddivision gelangt bis gegen Oberglatt; bei Seebach steht eine Süddivision.

Am 14. Sept. ergreift die Südararmee die Offensive gegen Brütten-Winterthur, wogegen die Nordarmee ihrerseits den Angriff ebenfalls fortsetzt. Letztere wird auf das Plateau von Brütten zurückgedrängt.

Am 15. Sept. wird die Stellung von der Südararmee genommen und die Nordarmee hinter die Thur zurückgeworfen.

Am 16. Sept. soll der Angriff seitens der Südararmee weiter fortgesetzt werden.

Die Divisionen sollten am 11. und 12. Sept. die Aufgaben lösen, welche den auf den Südostflügeln der Armeen befindlichen Divisionen zu fielen und am 13. und 14. Sept. die auf den Nordwestflügeln stehenden Divisionen darstellen.

Die VI. Division (Kommandant: Oberstdivisionär Meister, Stabschef: Oberstlieut. im Generalstab Jänicke) war der Südararmee, die VII. Division (Kommandant: Oberstdivisionär Locher, Stabschef: Oberstlieut. im Generalstab Huber), der Nordarmee zugeteilt.

Der 11. September.

Die VI. Division (zugeteilt Kav.-Regt. 6) wird als bei Wallisellen in der Nacht 10./11. debarkiert angenommen, Kavallerievorposten an der Kempt (supp). Ihr Auftrag lautet: „über Illnau gegen Turbenthal vorzugehen und den Feind hinter die Töss zurückzuwerfen.“

Die von Konstanz über Bürglen-Wyl vormarschiert gedachte VII. Division (zugeteilt Kav.-Regt. 7) stand am 10. abends um Turbenthal zwischen Rykon-Wyla-Nenbrunn, Hauptquartier Gyrenbad, supponierte Vorposten bei Wildberg-Dettenried. Sie erhält Auftrag: „von Turbenthal in der Richtung auf Illnau vorzugehen und sich des Plateaus von Bisikon zu bemächtigen, um von dort aus gegen den rechten Flügel der feindlichen Stellung vorzugehen.“

Für den Beginn der Bewegungen werden von der Manöverleitung folgende Zeiten zur Überschreitung der Demarkationslinien angegeben: VI. Div. Kav. 6 Uhr 30 Kemptbach, Inf. 7 Uhr vorm. Kloten-Dietlikon-Dübendorf; VII. Division Kav. 6 Uhr 15, Inf. 7 Uhr vorm. Kollbrunn-Dettenried-Wildberg-Wyla.

Die Korpsartillerie wurde von der Manöverleitung zu direkter Verfügung gehalten.

Das Kommando der VI. Division hatte für den 11. Sept. 6 Uhr 30 das Vorgehen des Kav.-Regts. 6 über die Kempt zur Aufklärung gegen Fehraltorf, Turbenthal und Rykon, für die übrigen Truppen eine Besammlung im Strassendreieck Niederschwerzenbach-Rieden-Wallisellen verfügt.

Dabei waren Avantgarde und Seitendetachements bereits für den Vormarsch gesondert platziert. Bat. 63 hatte die Besammlung zu sichern.

Die höchstkommandierenden Offiziere dieser vier Gruppen waren mit der Anordnung der Besammlung betraut.

Da kein Offizier mit der einheitlichen Anweisung der Plätze beauftragt war, so kamen einige Irrtümer vor und wurde die Befehlsausgabe etwas verzögert.

Die Division wurde zum Vormarsch in drei Kolonnen angesetzt wie folgt: